



EVANGELISCH-LUTHERISCHE DOM-GEMEINDE  
PASTORIN MARGRIT WEGNER

Predigt zu Markus 9, 17-29 am 17. Sonntag nach Trinitatis  
8. Oktober 2017

---

„Ich war am Freitag von 22.30 Uhr bis zwei Uhr früh in der Schanze unterwegs. Als ich bei der Ankunft das Schulterblatt Richtung Rote Flora entlanglief, war ich überrascht von der Intensität der Randalen.“ So berichtet ein Augenzeuge nach dem G20-Gipfel (*Spiegel online*). „Vermummte traten wie von Sinnen auf Straßenschilder und verrammelte Fensterscheiben ein. Auf der Straße brannten die Barrikaden, in denen immer wieder Gegenstände explodierten. Die Flammen schlugen bei jeder Explosion meterhoch und kamen den Häusern gefährlich nahe. [...] Je länger die Feuer brannten, desto mehr andere Gruppen gesellten sich dazu. Da gab es die Schaulustigen, die wahrscheinlich zum Feiern in die Schanze gekommen waren. Sie blieben eher passiv und stellten sich für Selfies rund um die Feuer auf. Aber dann waren da auch noch größere Gruppen von jungen Männern, vermutlich aus den umliegenden Vierteln. Sie trugen normale Straßenklamotten und schlossen sich der Randalen an.“

Sprachlos. Fassungslos. Ratlos. „World wide Wut“, titelte der *Spiegel*. Diese Wut, diese Lust an der Zerstörung, dieser Hass. Was war da in diese Menschen gefahren? So jung die meisten anscheinen noch. Die Gesichter unter Mützen und hinter Tüchern kaum zu erkennen. Was zeigten diese Augen? Lust und Frust? Hass und Spaß? Manche waren extra angereist, als gäbe es eine große Party. Es wurde aber nicht gefeiert, sondern gefeuert. Was greifbar war, wurde verfeuert. Vom Rand wurde angefeuert. Wenn ich daran denke, frage ich mich: Was soll das? Wer wird dem Ungeist Herr?

Der Evangelist Markus schreibt: **Einer aus der Menge sagte zu Jesus: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist. Und wo er ihn erwischt, reißt er ihn; und er hat Schaum vor dem Mund und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich habe mit deinen Jüngern geredet, dass sie ihn austreiben sollen, und sie konnten's nicht.**

In den Wochen vor der Bundestagswahl wurden Politiker massiv beschimpft. Die *Welt* berichtete: „Mehr als 100 Menschen aus dem Dunstkreis der asyl- und fremdenfeindlichen Pegida-Bewegung und Anhänger der AfD empfingen die Kanzlerin am Donnerstag [...] mit einem Trillerpfeifen-Konzert. Dazu riefen sie: ‚Haut ab, haut ab!‘ Auf dem Marktplatz der Stadt herrschte zu Beginn ein ohrenbetäubender Lärm. Auch bei Merkels halbstündiger Rede skandierten Teile der Menge ‚Volksverräter‘ und ‚Widerstand‘ – Rufe, wie sie bei Pegida allwöchentlich in Dresden zum Umgangston gehörten. Merkel wurde von Polizei geschützt. Schon zu Beginn ging die Kanzlerin auf wütenden Demonstranten ein. ‚Manche können nur schreien, manche wollen etwas bewegen, andere rufen nur‘, sagte sie.“

Ratlos und fassungslos machen mich diese Bilder. Die tobende Meute, der johlende Mob. Machtlos fühle ich mich. Dieser Hass. Diese Wut. Die verzerrten Gesichter. Schaum vor dem Mund. So starr im Denken. Menschen in meinem Alter. Menschen im Alter meiner Freunde und Kollegen. Unsere Generation. Mitgerissen von denen, die sie anpeitschen. Sind sie noch Herren ihrer Sinne? Herren ihrer selbst? Wer wird dem Ungeist Herr?

**Einer aus der Menge sagte zu Jesus: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist. Und wo er ihn erwischt, reißt er ihn; und er hat Schaum vor dem Mund und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und**

**ich habe mit deinen Jüngern geredet, dass sie ihn austreiben sollen, und sie konnten's nicht.**

Früher hat man Krankheiten so erklärt. Epilepsie wahrscheinlich. In jedem theologischen Kommentar zu den Sätzen aus dem Markusevangelium steht die Erklärung. Wir hören das und wähen uns so aufgeklärt und so viel weiter. Versuchen, den Wunsch nach Heilung medizinisch zu erklären. Versuchen, Jesu Heilungswunder überhaupt zu erklären. Spontanheilung vielleicht, soll ja immer mal vorkommen. Es geht ja auch gar nicht um das Medizinische, schieben wir gleich hinterher, es geht ja um den Glauben. **Jesus aber antwortete ihnen und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir! Und sie brachten ihn zu ihm. Und sogleich, als ihn der Geist sah, riss er ihn. Und er fiel auf die Erde, wälzte sich und hatte Schaum vor dem Mund. Und Jesus fragte seinen Vater: Wie lange ist's, dass ihm das widerfährt? Er sprach: von Kind auf. Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, dass er ihn umbrächte. Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!**

Wofür ich Jesus liebe: Für seine Fragen. Er kommt nie mit fertigen Antworten. Er stellt immer erst die richtigen Fragen. Er guckt nicht auf den Jungen. Er sieht sogleich die Menge. Wie lange soll ich euch ertragen? Die Frage ist berechtigt. So richtig viel scheint ihm ja auch der Vater nicht zuzutrauen. Wenn du etwas kannst...? Kannst du denn überhaupt etwas? Kannst du etwas tun? Kannst Du uns helfen gegen diesen Geist, den wir nicht länger ertragen? Gegen das, was Besitz ergreift von meinem Kind, von meinem Freund, von meinem Nachbarn? Gegen das, was mich so hilflos macht? Gegen Schaum vor dem Mund, gegen Mitreißen lassen, gegen starre stumme Wut?

**Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst: Wenn du kannst - alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Als nun Jesus sah, dass das Volk herbeilief, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn hinein! Da schrie er und riss ihn sehr und fuhr aus. Und der Knabe lag da wie tot, so dass die Menge sagte: Er ist tot. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf, und er stand auf.**

In Las Vegas schießt ein Mann kurz vor dem Pensionsalter wahllos in ein Konzertpublikum. Blind und taub für den Schmerz der Menschen, die schreiend auseinander rennen. Sprachlos steht er am Fenster und lädt seine Waffe nach. Was ist da in ihm vorgegangen? Wer oder was ist da mit ihm durchgegangen? Kann man, darf man so eine abgründige Tat erklären mit dämonischen Mächten? Mit einem unreinen Geist, der in einen Menschen fährt?

Es gibt keine fertigen Antworten. Es gibt nur so unendlich viele Fragen. Warum? Was geht in Menschen vor, in Jungen, in Alten, die so viel Wut in sich tragen? Wie gehen wir damit um? Mit Jesu Worten: Wie lange müssen wir das ertragen?

**Als Jesus heimkam, fragten ihn seine Jünger für sich allein: Warum konnten wir diesen Geist nicht austreiben? Und er sprach: Diese Art kann durch nichts ausfahren als durch Beten.**

**Frau, dein Glaube ist groß**, sagt Jesus zu der Mutter, die für ihre Tochter bittet. **Alles ist möglich dem, der glaubt**, sagt Jesus zu dem Vater, der für seinen Sohn bittet. **Ich glaube, hilf meinem Unglauben**, sagen wir mit den Worten des Vaters. Und sind vielleicht nicht mehr ganz so ratlos. Nicht mehr nur fassungslos. Und schon gar nicht mutlos. Mag der Ungeist auch noch so hartnäckig Zähne knirschen und Wut schäumen lassen. Es gibt einen, der ist stärker. Der hat den Tod mit dem Leben besiegt. Und einmal besiegt er den Hass mit seiner Liebe. Wenn wir nur daran glauben und dem Ungeist mutig entgentreten. Amen